

# Die Herzroute berührt die Herzen

**Region** | Die Herzroute feiert ihr 10-Jahr-Jubiläum – der Vater der Route, Paul Hasler, blickt zurück

Mit dem Elektrovelo über Stock und Stein: Die Herzroute ist eine Herzensangelegenheit. Heute führt sie über sieben Etappen von Lausanne nach Zug. Weitere sollen folgen. Gründer Paul Hasler sucht nach zusätzlichen Routen, die das Herz erfreuen.

von Irene Zemp-Bisang

Die Idee traf ins Herz: Die Herzroute ist schweizweit die beliebteste Velostrecke für E-Bikes. Sie führt über 400 Kilometer von Lausanne bis nach Zug. Vor zehn Jahren schilderte Paul Hasler (\*) und sein Team die erste Etappe aus. Sie führte von Lützelflüh nach Willisau. Zwei E-Bikes standen zur Ausleihe bereit. Heute sind es auf diesem Streckenabschnitt 70 Stück.

Die Zahlen der Vermietungen steigen Jahr für Jahr. Was ist Ihr Erfolgsrezept?



**Paul Hasler:**

Zum einen ist es die Streckenführung. Die Herzroute bringt den Gast nicht einfach von A nach B. Sie nimmt Umwege in Kauf, führt über verkehrssarme Wege an kleinen Städtchen, pittoresken Weinbergen oder Wasserfällen vorbei. Die Route ist intim, berührend. Und auch für Sportmuffel gut machbar. Dem «Flyer» sei Dank. Kurz nachdem wir die Route entwickelt hatten, bot die Herstellerfirma das erste E-Bike mit Wechselakku an. Ein glücklicher Zufall. Mit der Kombination von E-Bike und besonderer Streckenführung konnten wir ein neues Gästesegment gewinnen. Das Muesli-Riegel-Image der Velofahrer verbläste. Zu unseren Gästen gehören zu 50 Prozent über 50-Jährige. Sie sind touristisch gesehen attraktiv, bringen Zeit und Geld mit und kehren auch gerne in ein Restaurant ein.

Sie sind tagelang durch die Schweiz geradelt und haben die optimale Route gesucht. Was lag Ihnen dabei besonders am Herzen?

Der Gast soll am Abend nach Hause kehren und den Daheimgebliebenen von einer supertollen Tour erzählen.

Ein leichtes Unterfangen?

Nein. Es gibt viele Hindernisse zu überwinden. Gerade in dicht besiedelten Gebieten mit viel Verkehr ist es schwierig, gute Wege zu finden. Längere Streckenabschnitte entlang von stark befahrenen Strassen sind für mich keine Lösung. Ich kämpfe für Alternativen. In Verhandlungen mit Land- und Waldbesitzern bin ich relativ hartnäckig. Aus einem Grund: Ich gebe mich nicht mit halbpatzigen Lösungen zufrieden, warte lieber zu. Die Herzroute soll ihrem Namen gerecht werden – und zwar auf der gesamten Strecke.

Sie sind der Vater der Herzroute. Wie ist die Idee entstanden?

Ich war bereits vor 25 Jahren oft mit dem Velo unterwegs. Auf der Karte suchte ich geeignete Strecken – und radelte los. Eine Beschilderung, wie wir sie heute kennen, gab es damals nicht. Auf einer solchen Tour kam mir die Idee, dies zu ändern. Ich gelangte damit an den Schweizerischen Tourismusverband. Die Idee fand kein Gehör. Die Zeit war im Jahr 1989 noch nicht reif dazu. Neun Jahre später realisierte das Veloland Schweiz ein nationales Streckennetz. Ich packte die Gelegenheit beim Schopf und stellte mein Konzept erneut vor. Anfangs spürte ich Skepsis. Doch inzwischen haben wir bewiesen: Die Herzroute ist gefragt.

Im Jahr 2011 mieteten auf der gesamten Strecke 12 000 Gäste einen «Flyer». Hand aufs Herz, Paul Hasler: Büssst dieses Angebot mit den zunehmenden Besucherzahlen nicht an seinem Reiz ein?

Von Massentourismus kann keine Rede sein. Unsere Gäste fahren nicht in Ko-



Seit zehn Jahren eine beliebte Reisesstrecke mit dem Fahrrad: die Herzroute.

Foto Schweiz Tourismus

lonnen durch die Dörfer. An Spitzentagen sind auf der meistbefahrenen Strecke zwischen Willisau und Burgdorf fünf bis zehn Personen pro Stunde unterwegs. Verglichen mit den Velowegen am Bodensee ist diese Frequenz bescheiden. In Arbon werden bis 5000 Velofahrer pro Tag gezählt. Was auf der Herzroute jedoch auffällt: Zunehmend mehr Personen übernachten auf der Strecke.

Da schlägt das Herz des Gründers höher.

Diese Entwicklung freut mich sehr. Die Gäste bleiben in der Region. Berechnungen zeigen: Die lokale Wertschöpfung liegt bei 60 Franken pro Person und Tag. Tendenz steigend. Dies ist doppelt so viel wie auf «normalen» Strecken des Velolandes Schweiz.

Wie bleibt die Herzroute auch künftig in Fahrt und in aller Munde?

Wir möchten die Angebote neben der Strecke ausbauen und neue Partner mit dem Herzrouten-Virus infizieren. Die Gäste sollen beispielsweise je nach Interesse in einem Nobelhotel oder im Stroh übernachten können, mit einem Bauern am Küchentisch einen Kaffee trinken oder Einblicke in den Alltag eines Käasers gewinnen. Das Erlebnis steht im Vordergrund. Es braucht keine grosse Show, sondern authentische Angebote.

Sie arbeiten mit Hand und Herz an der Weiterentwicklung der Herzroute. Jahr für Jahr sind neue Etappen dazu gekommen. Planen Sie weitere?

Ja. Meine Urvision ist ein Porträt der Schweiz. Dazu fehlt noch die Strecke

von Zug bis zum Bodensee. Wir planen auf diesem Abschnitt sechs weitere Etappen. Diese möchten wir im Frühling 2015 eröffnen. Dann ist die Herzroute komplett.

Wo sehen Sie die Herzroute in zehn Jahren?

Ich vergleiche sie mit dem Glacier Express: In der Schweiz gibt es Tausende Züge und Schienen. Doch der Glacier Express bietet ein besonderes Erlebnis. Genau so möchten wir wahrgenommen werden, als authentisches und gepflegtes Tourismusangebot.

\* Paul Hasler (50) lebt in Burgdorf. Er ist Ingenieur ETH und führt das Büro für Utopien. Dieses entwickelt Ideen in den Bereichen Mobilität und Stadtentwicklung.



## Gewerbeland erschlossen

**Willisau.** Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde konnte die neu erstellte Erschliessungsstrasse in der Bisangmatte übernehmen, die exakt und sauber erstellt wurde. Das erschlossene Gewerbeland, das sich in der Nähe des Feuerwehrmagazins der Stadt Willisau befindet, wird an bauwillige Unternehmer im Baurecht zur Verfügung gestellt. Bereits konnten zwei Pazellen abgegeben werden. So hat das Architekturbüro Peter aus Nebikon ein Grundstück erworben. Auf einem anderen hat die Stadelmann AG, Willisau, eine Halle im Baurecht gebaut, in der auch die Firma Stöckli Geschirr AG eingemietet ist. Mit einem weiteren Unternehmen aus Wolhusen sind Verhandlungen im Gang. Auch dem Regen- und Oberflächenwasser wurde Rechnung getragen und ein grosses Rückhaltebecken erstellt. Unser Bild, v.l.: Emil Peyer, Bauunternehmer, Roland Bohrer, Stadtverwaltung, Fritz Bösiger, Kirchengutsverwalter, Beat Loosli, Kirchenvorstand, Alois Brun, PlanQuadrat AG, Raphael Müller, Bauunternehmung Peyer AG. **fb** Foto **zvg**

## Reiseberichte

**Redaktion.** Für vereinsinterne Aktivitäten hat der WB das Gefäss «Vereinsaugenblick». Kurz und bündig sollen die Texte sein, ein Hingucker das Bild. Folgende Regeln gibt es zu beachten: Der Text umfasst maximal 600 Anschläge (inklusive Leerzeichen). Er gibt Auskunft darüber, wer am Anlass teilnahm, wo, wann und warum er stattfand. Für den Zeitungsdruck benötigen wir Aktionsbilder (als JPG-Datei) mit einer Auflösung von mindestens 500 KB. **wb**

## Stollen besucht

**Willisau.** Die frohe Schar des Artillerievereins Willisau und Umgebung genoss bei herrlichem Wetter die Fahrt in die Ostschweiz. Heiter zu und her gings bereits beim Kaffeehalt in Sihlbrugg. Der Chauffeur sowie der Reiseleiter Seppi Meier berichteten interessante Details zu Land und Leuten. In Oberschan war die Artillerie-Festung Magletsch das Ziel. Die Führung war interessant, im engen, drei Kilometer langen Stollensystem waren Panzertürme, Bunkerkanonen, Militärspital, eine Waffenschau und vieles mehr zu besichtigen. Es gab ein feines Mittagessen in der heimeligen Soldatenstube. Viele Erinnerungen an das Soldatenleben wurden aufgefrischt. Seppi Meier brachte gar den Zivilisten den Horizontalfachkeilschraubenverschluss näher. Die Heimfahrt ging durchs wildromantische Toggenburg, über den Ricken zum Kaffeehalt im Restaurant Biberegg. Im «Rössli» in Mauensee wurde beim Nachtessen die Kameradschaft gepflegt. **m.k.**

## Im Gespräch mit den Ortsparteien

**Hergiswil** | Mitteilungen des Gemeinderates

Vor Kurzem fand eine Besprechung des Gemeinderates mit Delegation der in der Gemeinde organisierten Parteien statt. Das «St. Johann» feiert Anfang September sein 40-Jahr-Jubiläum.

Bereits jetzt darf man sich auf den 7. September 2013 freuen. An diesem Samstag finden die Festlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum «St. Johann» sowie zum Abschluss des Um- und Anbaus statt.

**Besprechung mit den Ortsparteien**

Am 1. Juli 2013 fand eine Besprechung des Gemeinderates mit je einer Zweierdelegation der in der Gemeinde organisierten Parteien CVP, FDP und SVP statt. Es fand ein interessanter, konstruktiver und gewinnbringender Meinungsaustausch statt. Anstehende Themen, Geschäfte und Ziele wie Rechnungs-kommission, Schulpflege und Erweiterungsbau (Ringraum) wurden besprochen. Der Gemeinderat erachtet die gute Zusammenarbeit mit den Parteien als sehr lohnend und förderlich für die Entwicklung der ganzen Gemeinde Hergiswil.

**Das Dankeschön an den Gärtner**

Das rechte Bachbord der Enziwigger im Hergiswiler Dorfzentrum präsentiert sich einmal mehr wunderschön bepflanzt. Der Gemeinderat Hergiswil dankt dem unermüdlichen Gärtner Bruno Ineichen für den wunderbaren Blumenschmuck, für den er viele Stunden aufgewendet hat.

## Neues Ratsmitglied gewählt

**Altbüron.** Die Bürgerinnen und Bürger der Personalkorporation haben am 30. Juni an der Urne über die Ersatzwahl eines Mitglieds des Korporationsrates für den Rest der Amts-

periode 2012 bis 2016 entschieden. Gewählt wurde Philipp Lingg, Totenboden, Altbüron. Er wird neben seinen Aufgaben als Rat auch das Ressort Wald betreuen. **a.sch.**